

Spannender Dialog zu Analog und Digital im Kunstzeughaus

Bei der Matinee im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona konnte man nicht nur selber schauen und staunen. Die Anwesenden konnten auch die Gedanken und Gespräche von zwei an der Ausstellung beteiligten Schaffenden mitverfolgen.

Von Nadine Rydzyk

Rapperswil-Jona. – Kunstvermittlerin Karin Dummermuth führte im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona in einem Rundgang durch die Ausstellung «Analoges und digitales Gestalten». Mit dabei waren bei diesem Rundgang am Sonntag die Künstlerin Maya Vonmoos und der Möbeldesigner Heinz Baumann. Dummermuth moderierte sodann an der Matinee einen Dialog zwischen Vonmoos und Baumann über die Exponate, die Gestaltungsweisen und die Schnittpunkte sowie Spannungsfelder der digitalen und analogen Entstehungsweise.

Mit dem Konzept einer Begegnung von analogem und digitalem Gestalten greift die Ausstellung der IG Halle ein aktuelles Thema auf. Es beschäftigt nicht nur Künstler, Architekten und Designer. Das 100-Jahr-Werkbund-Jubiläum bietet den perfekten Rahmen, um dieses Thema aufzugreifen und in den Mittelpunkt des Dialogs zu rücken.

Entsprechend farblich gekennzeichnet sind analoge und digitale Werke in



Auf Tuchfühlung mit dem Schaffen: Die Besucher der Matinee erhalten Einblicke in die gestalterischen Gedanken der Künstler.

Bild Thomas Geissler

der Ausstellung, wie Kurator Guido Baumgartner erklärte. So sind alle analogen Arbeiten in den roten, alle digitalen in den türkisen und die gemischt entstandenen Werke in den gelben Sektoren wiederzufinden.

Faszinierende Unterschiedlichkeit

Und genau wie im gemischten Bereich trafen in dieser Matinee mit dem Untertitel «Begegnungen» zwei Vertreter des handwerklich-analogenen Schaffens und des digitalen Arbeitens aufeinander. Neben ihren eigenen Werken, die sie erklärten und kom-

mentierten, hatten Vonmoos und Baumann auch die Gelegenheit, sich jeweils selbst aus der Vielfalt der Ausstellung etwas herauszupicken, was ihr Interesse geweckt hat. Für Baumann waren dies die Häkelarbeiten von Michelle Grob. «Diese finde ich besonders spannend, weil sie die digitalen Vorlagen verhandwerklichen. Also einmal nicht die Digitalisierung dazu dient, das Handwerk wegzurationalisieren, sondern der umgekehrte Weg gegangen wird», erläuterte er seine Wahl. Vonmoos hatte gleich zwei Favoriten: Zum einen die Arbeiten ih-

res Mitreiters an diesem Mittag, die Möbel von Heinz Baumann, die sie wegen ihrer Einzigartigkeit und der Schönheit des Materials schätzte. Aber auch die Architektur und digitale Fabrikation von Gramazio & Kohler, ETH Zürich, erwärmten ihr digitales Herz. «Die Auseinandersetzung mit dem Digitalen, das ins Reale übertragen und in 3-D mit Robotern umgesetzt wird, ist für mich gleichzeitig unheimlich und faszinierend», räumte sie ein.

Etwas, was es noch nie gab

So schätzte sie die unheimliche Fantasie, die für ein solches Schaffen aus dem Nichts notwendig sei. «Ich fange immer an, indem ich etwas baue, und danach teile ich es in Bilder, Skulpturen oder Filme auf», erklärte sie ihre eigenen Werke.

In Baumanns Brust schlägt dagegen ein bekennendes Herz für das gewachsene Holz, der Werkstoff, in den er sich «verbissen» hat und aus dessen Einzigartigkeit er ebensolche Unikate fertigt. «Ich hatte schon immer den Ehrgeiz, aus Holz etwas zu machen, was man vorher noch nie gemacht hat», liess er sich in die Karten schauen, und belegte diese Idee auch mit Ergebnissen. Und so ging es durch die Ausstellung, bei der 18 Gestalter ihre Arbeiten zeigen. Dabei regten sowohl das Gesehene als auch die Gespräche die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Möglichkeiten der Gestaltung an.